

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Tohuwabohu schwebt der mystische Geist eines Ari und Vital, der Geist des Schreckens und der Verzweiflung, dem die Welt ein Jammertal und eine Brutstätte böser Dämonen, die Religion aber ein einziges ununterbrochenes Werk der Buße ist. Das im Jahre 1653 in Amsterdam verlegte Werk fand namentlich bei den deutschen Juden Anklang: harmonierte doch die im „Scheloh“ zum Ausdruck kommende Weltanschauung vollauf mit der Stimmung der eingeschüchterten Ghettoinsassen. Schon längst war es ihnen zur zweiten Natur geworden, auf die irdischen Güter zu verzichten, ihr Fleisch zu kasteien und überall auf Erden das Walten böser Geister zu wittern. Ein treuer Gesinnungsgenosse des Rabbi Jesaja war, wie schon erwähnt (oben, § 30), sein Sohn und Nachfolger im Frankfurter Rabbineramte *Scheftel Horowitz*, der in vorgerückterem Alter als Rabbiner in Posen und Wien wirkte (gest. 1660). Er ergänzte das Hauptwerk seines Vaters durch eine in gleichem Geiste gehaltene Abhandlung („Wawe ha'amudim“), die er bald nach der im Jahre 1648 über die polnische Judenheit hereingebrochenen Katastrophe niederschrieb.

Als einziger Repräsentant des weltlichen Wissens tritt uns in diesem Reiche des Rabbinismus und der Kabbala *David Gans* (1541 bis 1613) entgegen, der in Westfalen zu Hause war, seine talmudische Bildung auf den Jeschiboth von Frankfurt und Krakau genossen hatte, den größten Teil seines Lebens jedoch in Prag zubrachte. Neben seinen talmudischen Studien widmete sich Gans voll Eifer dem Studium der Mathematik, Astronomie, Geographie und Geschichte. Er stand in unmittelbarem Verkehr mit den damals unter dem besonderen Schutze Rudolfs II. in Prag wirkenden großen Gelehrten Kepler und Tycho Brahe und arbeitete auch selbst auf der Prager Sternwarte. Die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Forschungen legte er in einer Reihe von Beiträgen zur Astronomie und mathematischen Geographie dar, von denen bei Lebzeiten des Verfassers nur eine einzige Abhandlung im Drucke erschien („Magen David“; die vollständige Reihe wurde erst später unter dem Titel „Nechmad we'naim“ veröffentlicht). Die Volkstümlichkeit des David Gans in jüdischen Kreisen beruht indessen auf seiner Geschichtschonik „Zemach David“ (Prag 1592). Im ersten Teile dieses Buches gelangen in Form kurz gehaltener chronologischer Notizen die Hauptereignisse und daneben die flüchtig umrissenen Hauptgestalten der jüdischen